
Wertverlust

Der Himmel ist strahlend blau, von dem ungemütlichen Wetter der letzten Tage ist nichts mehr zu sehen. An meinen Füßen meine Wanderstiefel, auf meinem Rücken ein leichter Rucksack. Ich klettere den Hang hoch, wofür ich heute schon mehr Zeit brauche als noch vor ein paar Jahren. Aber jetzt macht mir das nichts aus. Ich bin gespannt. Werde ich sie wohl wiederfinden? Werden sie wieder da sein? Und wenn ja, wie viele von ihnen werden es wohl sein?

Noch wenige schwierige Schritte hinauf, dann den Weg entlang in der angenehmen Kühle des Waldes bis dahin, wo der Wald und die Wiese sich treffen. Wo schon mehr Sonnenschein durchkommt und wo die Luft auch anders duftet. Die Karte ist in meinem Kopf: ich weiß, bei welcher Buche ich nach rechts abbiegen und wie viele Schritte ich nach Westen machen muss, um die Ecke zu erreichen, deren Anblick ich jedes Jahr kaum erwarten kann. Endlich komme ich an. Ich sehe die Vegetation und warte darauf, ihre filigranen Figuren zu entdecken. Nach etwas Sucherei steht ein Exemplar vor mir und zwar in seiner vollen Pracht. Auf seinem zierlichen Stiel blüht eine goldgelbe Blüte, von der er auch seinen Namen bekommen hat: *Cypripedium calceolus*, Gelber Frauenschuh. Ich verliere mich mit Freude in der Bewunderung dieser absoluten Schönheit. Mehrere Minuten vergehen, bis ich anfangs, das Gelände nach weiteren Individuen zu durchsuchen.

In meine Freude mischt sich bald Trauer: dieses Jahr gibt es noch weniger von ihnen, ich finde kaum ein paar Blumen. Den Teilnehmern der ersten „Orchideen-Tour“ dieses Jahres kann ich nur dieses kleine Gebiet zeigen. Vor einigen Jahren konnte ich mit meinen Gruppen noch relativ große Flächen begehen, auf denen diese wunderschönen Orchideen geblüht haben, aber jetzt ist einzig und allein diese kleine Ecke der Gegend verblieben...

Wer werden die Teilnehmer der ersten Tour dieses Jahr sein? Wahrscheinlich wieder eine buntgemischte Truppe: Rentner, Ehepaare mittleren Alters und Kinder. Wie könnte ich diesen unterschiedlichen Menschen darlegen, wie viel Wert verloren geht, wenn diese kleine „Insel“ auch komplett verschwindet?

Kann ich davon ausgehen, dass man die Natur ausschließlich um ihrer selbst willen schätzt? Kann ich die Teilnehmer lediglich mit der Schönheit, mit der Würde der Blumen sensibilisieren? Die materielle Einstellung ist in allen Bereichen des Lebens verbreitet. Soll ich deshalb eher den reinen materiellen Wert dieser wunderschönen, geschützten Orchideen betonen? Oder wie vielfältig der Nutzen ist, den diese Fläche den Menschen liefert? Soll ich die Teilnehmer darauf aufmerksam machen, wieviel Wert die Insekten schaffen, die die Bestäubung dieser Orchideen gewährleisten? Oder darauf, wieviel materieller Wert durch die Durchführung dieser Tour erzeugt wird? Soll ich den Beitrag verdeutlichen, der durch die Erholung und ästhetischen Erlebnisse zu unserem Wohlfühlen geleistet werden kann?

Eine Frage kommt nach der anderen. Dazwischen muss ich mich selber auch fragen: was macht denn den Wert dieses Stücks Natur für mich aus?

Meine Kindheit fällt mir ein. Die glücklichen Stunden, in denen ich die Gegend spielend durchgeschlendert bin. Dann die Vormittage und Nachmittage, die ich, fasziniert von ihrer Schönheit und Vielfalt, mit der Erforschung der Natur verbracht habe. Und die dazu geführt haben, dass ich heute als Ranger meine Leidenschaft zum Beruf gemacht habe.

Die Zeit ist vergangen, ich muss gehen.

Ich verlasse den Ort mit gemischten Gefühlen. Auf der einen Seite herrscht Begeisterung und Dankbarkeit, die Orchideen hier wieder erlebt haben zu dürfen. Auf der anderen Seite bin ich traurig, wenn ich daran denke, dass sie über kurz oder lang aus dieser Gegend vielleicht völlig verschwinden.

Ich kann nur hoffen, dass die an der Tour teilnehmenden Kinder und Jugendlichen auch noch Gelegenheit haben werden, ihre persönlichen Geschichten hier erleben zu dürfen, anhand derer jeder für sich den Wert dieser Landschaft bestimmen kann.

Emese Kövesdi

HfWU-Studierende Landschaftsplanung und Naturschutz